



Presse Photo

Das Asphaltgespenst

(entpuppt sich umgekehrt als Staffelenläufer m e en)

„Ja,“ meinte der ehrwürdige Richter und tat einen tüchtigen Schluck aus seiner Whiskyflasche, die er gleichzeitig als Briefftasche zu verwenden pflegte, „ja, warum haben Sie denn auf Ihre Tochter nicht aufgepaßt?!“

„Mein Gott,“ jammerte die arme Mutter, „wie soll man denn das wissen . . . das hätte doch keiner ahnen können . . .“

„Auf so junge Mädchen muß man achten wie auf junge Kücken!“

„Ach, wenn ich das vorausgesehen hätte . . .“

Als man dann zur Abfassung des Protokolls zwecks Verurteilung des Saxaphonbläusers schritt, fragte der Richter:

„Ihr Beruf, Miß Malcolm?“

Schluchzend gab sie Antwort: „Wahrsagerin, Herr Richter!“

★

Sie wissen doch, daß niemals noch zwischen Amerika und Rußland so viel Telegramme gewechselt, so viel transozeanische Telephonanrufe getätigt wurden, als gerade jetzt, da die ganze amerikanische Filmindustrie sich in den Kopf gesetzt hat, S. M. Eisenstein, den Potemkin-Regisseur, für Hollywood zu gewinnen.

Man bietet Gagen, und was für Gagen — — Mister Schenck persönlich weilt in Moskau — — man will alles aufbieten, um das junge Talent für U. S. A. zu kapern.

Teufel, das ist rasch gegangen — mit Eisensteins Karriere.

Als Egon Erwin Kisch, der Rasende — ich glaube vor drei Jahren — in Moskau war, lud ihn Trotzky, damals noch hoch oben, zu der Premiere eines Films ein . . . „Da hat ein junger Mensch etwas gekurbelt . . . wollen mal sehen . . .“